

durch sein vielfältiges Wirken als Glaubensbote, Gründer von Klöstern und Bistümern sowie Kirchenreformer, von dem eine Fülle an Quellen unterschiedlicher Gattungen zeugen. Für die Forschung ist es denn auch ein Glücksfall, dass sich gut 150 Stücke aus seiner Korrespondenz erhalten haben, die nicht nur die Netzwerke, in die Bonifatius eingebunden war, erkennbar werden lassen, sondern auch die – mitnichten nur für Kirchenhistoriker interessante – Entwicklung des Frankenreichs in der ersten Hälfte des 8. Jh. illustrieren. Auch die Wirkmacht des Bonifatius, die sich bereits in sechs Viten zeigt, die allein zwischen dem 8. und 11. Jh. entstanden (S. 196–199) und die Grundlage für ein ‘Bonifatiusbild’ (S. 3) darstellen, das im Laufe der Zeit – begonnen im frühen MA und noch heute Modifikationen unterworfen (vgl. die Beiträge von Siegfried WEICHLEIN, S. 404–427, und Michel AAIJ, S. 428–471) – mannigfaltige Veränderungen erfahren hat, gibt ausreichend Anlass für die Veröffentlichung des Bandes, der sowohl den derzeitigen Stand der Forschung abbilden als auch Person und Wirkung des Bonifatius einer breiteren Leserschaft bekanntmachen möchte (S. 1). Dafür haben 16 Vf. insgesamt 18 Beiträge verfasst, die unter vier Teilüberschriften stehen: Zunächst wenden sich vier Beiträge (S. 9–96) der Biographie und dem historischen Kontext des Bonifatius im Besonderen sowie dem Umfeld angelsächsischer Missionen im Allgemeinen zu. Der zweite Themenbereich steht unter der Überschrift „Written Sources“ (S. 99–246), womit sowohl von Bonifatius verfasste Quellen (insbesondere aus der Dichtung, der Epistolographie, der Homiletik sowie solche aus dem Umfeld der fränkischen Reformkonzile) gemeint sind als auch solche, die über ihn berichten, wobei es sich überwiegend um Hagiographica handelt. Jeder der sechs Aufsätze konzentriert sich auf eine Quellengattung. Die folgenden vier Beiträge wenden sich dem Wirken des Bonifatius in geographischer Hinsicht zu. Als „Spheres of Activity“ (S. 249–354) werden die Räume, beginnend mit Franken, über Hessen, Thüringen und Bayern bis ins Gebiet der Friesen, wo er seinen Tod fand, abgeschritten. Der letzte Teil (S. 357–471) ist dann dem Nachleben des Bonifatius gewidmet, wie es sich im ma. Kult, sodann an seinem Begräbnisort in der frühen Neuzeit, als politisch und konfessionell vereinnahmte Heiligenfigur im Deutschland des 19. und 20. Jh. und zuletzt in der öffentlichen Wahrnehmung und dem kulturellen Gedächtnis der Moderne präsentiert. Wenngleich in der mediävistischen Forschung nicht alle Beiträge auf ein gleichermaßen breites Interesse stoßen dürften, handelt es sich – nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen Bibliographie (S. 473–534) – um einen überaus hilfreichen Begleiter einerseits für jene, die sich erstmalig Bonifatius annähern wollen, andererseits für jene, die sich einen Überblick über die verschiedenen Forschungsansätze zu seinem (Nach-)Leben und Wirken verschaffen wollen. Beiden Zielgruppen gerecht zu werden, hat die Hg. vor eine besondere Herausforderung gestellt, die der Band auf beeindruckende Weise meistert.

Christoph Galle

Stefano GASPARRI, *Desiderio (Profili 84)* Roma 2019, Salerno Editrice, 253 S., ISBN 978-88-6973-363-5, EUR 19. – In einer Reihe mit wissenschaftlichen Biographien für ein breites Publikum ist dieses Profil des letzten Königs der Langobarden, Desiderius (757–774), erschienen. G., international angesehener